

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. beim 1,50 M. einschließlich Frangierlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einschl. Postgeld. Einzelnummer 10 Pf.  
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Kochrezepte — Anzeiger

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf. im Reklameteil 40 Pf. Chiffrentage und Nachmeldungen 20 Pf. mehr. Blauporträt ohne Verkleinerung. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.  
— Geschäftsstelle: Delgerbe 9. —

Nr. 199.

Donnerstag den 26. August 1915.

42. Jahrg.

## Die Stadt Kowel, ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt in Westrußland, von deutscher und österreichischer Kavallerie besetzt. — Italien hat sämtliche Häfen zwecks Verladung von Truppen gesperrt.

### Der oberste Richter.

Rußland, der Bewüster von Ostpreußen, gefällt sich in einer neuen Rolle. Es bezieht sich auf die unheimlichsten Grausamkeiten gegen gefangene Soldaten und Zivilisten. Gewiß, Mars ist kein zarter Gefelle, er facht die Armeen, die ihm verfallen sind, mit rauher Hand; der Krieg hat sein eigenes Recht, und das ist härter als das des Friedens. Wer im Frieden handelte, wie er im Kriege oft handeln muß, der wäre dem Gezeig verfallen; unter dem Recht des Krieges aber begehrt er kein Unrecht. Kriegsgott kennt kein Friedensgebot, aber auch der fürchtbare Krieg hat für die Angehörigen einer Kulturart seine Gesetze. Nach Kriegserklärung handelt der Deutsche und wird die Grenzen nie überschreiten, die ihm da gezogen sind. Als er seine Hand schwer auf Belgien fallen lassen mußte, tat er es nur in ängstlicher Notwehr, heute erstreckt sich Belgien unter deutscher Verwaltung eines Zustandes, wie ihn die deutsche Landesrente zugeht der russischen Okkupation nachahmlich nicht getraut haben. Wie überzeugt der Russe ist, daß eine Schonung des Privatigentums außerhalb des Kriegsrechts liegt, beweist er seinen eigenen Landeskindern gegenüber. Wenn er sich in seinem eigenen Gebiet zurücheln muß, bezeichnen rauchende Dörfer, zerstörte Fabriken, verödete Felder den Weg, den er gegangen. Wie er unter dem Kriegsrecht mit seinen Juden umspringt, hat die Empörung der ganzen Welt hervorgerufen und die einzige Entschuldigung, die der Russe für sich in Anspruch nehmen darf, ist die, daß er seine lieben Juden auch unter dem Friedensrecht nicht viel besser behandelt.

Dieser selbe Russe wagt es aber, uns Deutschen eine besonders grausame Anwendung und greuliche Überschreitung des rauen Kriegsrechts vorzuwerfen! Wer unsere Soldaten, unsere Offiziere kennt, weiß genau, daß sie nie grausam sein werden, daß sie, wenn es nur eben in der Grenze der Kriegsmöglichkeit liegt, eher der Weichheit ihres Herzens folgen werden. Der Tapferer ist nie grausam! Er wird vor nichts zurückschreden, wenn es gilt, die Kameraden und sich zu verteidigen, aber er wird nie die Hand gegen den ehrlichen Feind erheben, der mehrlos als Gefangener in seine Hände gefallen ist. Diese Bestialität oder Wagnis die Russen nachzusagen. Sie behaupten, bei uns in der Armee bestie ein direkter Befehl von oben, daß alle Gefangenen, ob Soldat oder Zivilist, von denen man irgend welche Auskunft zu bekommen wünschte und die sich dessen weiterten, einer raffinierten Tortur zu unterwerfen seien. Der deutsche Befehl gehe sogar dahin, sich zu dieser Tortur hauptsächlich junge Mädchen besserer Stände auszuwählen, die schweren physischen Schmerzen nicht gewachsen seien. Im Juni hat sogar der Kommandeur des 1. turkmenischen Armeekorps angeordnet, daß als Vergeltung für die Verstümmelung eines Kosaken mit Namen Petrowski durch die Deutschen von der nächsten Abteilung gefangener deutscher Soldaten zehn Mann, ohne Ausschluß der Offiziere, zu erschießen seien. Ob der schändliche Befehl ausgeführt ist, war noch nicht festzustellen, dagegen ist festgestellt, daß bei den in Frage kommenden deutschen Armeeteilen überhaupt kein Kosak des 1. turkmenischen Armeeregiments, dem Petrowski angehörte, gefangen genommen ist. So hat also der russische Oberbefehlshaber glatt gelogen und den Fall einfach erfunden, um den Blutdurst und die Rachsucht seiner Soldaten anzudeuten. Viel-

leicht lag er aber hauptsächlich deshalb, um seine Soldaten daran zu hindern, sich von den Deutschen gefangen nehmen zu lassen. So ist auch hier die Furcht vor den Deutschen die eigentliche Triebfeder der russischen Lüge.

Es könnte uns im Grunde gleichgültig sein, was die Russen uns an Grausamkeiten andichten. Der Ruf der Russen als Anstiftungsgeber und Senkstein ist zu fest begründet in der Geschichte der Vergangenheit und Gegenwart. Was unsere Feinde von uns denken, kann und muß uns in den Zeiten des schweren Krieges einerlei sein. Wenn wir nur vor uns selbst das Bewußtsein haben, daß wir nie etwas taten, als was wir tun mußten unter der schweren Notwendigkeit des Krieges. Und das wissen wir von uns, unsere Soldaten und unsere Führer. Da spricht uns unser Gewissen frei! Der Deutsche ist kein Halbbarbar wie der Russe, kein debakter Mensch wie der Franose, der seine Nerven im Revanchetum nicht in der Gewalt hat, kein Geißel wie der Engländer. Der Deutsche führt Krieg gegen Soldaten, und den auch nur, solange sie sich mit der Waffe in der Hand verteidigen können. Wir sind nicht zurückgeschreckt vor dem Mittel der Vergeltung, wir haben es sogar mit Energie angewandt, aber wir müssen gestehen, da reichen unsere Kräfte auf die Dauer nicht aus. Gegen eine Welt von Waffen uns mit der Waffe zu verteidigen, waren wir todesmutig bereit, Widervergeltung zu üben für russische Greuel, französische Gemeinheit und englische Gefühlslosigkeit wird uns hundertmal schwerer. Und da wir das so recht aus der Tiefe unseres Herzens wissen, da das uns tiefer deutscher Glaube ist, so lächeln wir über die Anwürfe der russischen Halbbarbaren. Wenn wir unsere Völker von ihnen erzählen, so wissen wir, nicht einer von uns wird glauben, daß ein deutscher Soldat grausam sein könnte gegen einen wehrlosen Feind. Und dieser Glaube ist unsere beste Rechtfertigung. Nicht vor der Welt, aber vor uns selbst! Und das ist die Hauptsache. Legten Endes ist jeder Mensch und jedes Volk über sich selbst oberster Richter.

## Zur Kriegslage.

### Rußland über die Reichskanzler-Rede.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur veröffentlicht die Rede des Reichskanzlers bei der Eröffnung des Reichstags und fügt folgenden Kommentar hinzu: Der Reichskanzler enthält mit vollkommener Offenherzigkeit vor der ganzen Welt die wirklichen Ziele der deutschen Politik. Die Rede ergänzt die Erklärung des Reichskanzlers am Anfang des Krieges, daß internationale Verträge nicht mehr Wert behalten als Papierfetzen. Damals gab der Reichskanzler zu, daß Deutschland alle moralischen Pflichten in internationaler Beziehung zurückweist. Jetzt erklärt er ferner, daß Deutschland nach der Weltberühmtheit strebt, die das veraltete System der balance of powers erledigen würde. Deutschlands Gegner können solche Erklärungen nur begrüßen, die den besten Aufbruch für ihren Kampf zugunsten des Rechts und der Freiheit bilden. Welche Heule und erbärmliche Verlogenheit spricht aus dieser hochförmlichen russischen Rundgebung!

### Kein russischer Sonderfrieden.

Herr Sazonow hat nach dem „Daily Telegraph“ den ausländischen Korrespondenten nochmals ausdrücklich die Versicherung gegeben, es beständen keine Verhandlungen über einen Separatfrieden zwischen Rußland und Deutschland. Diese Behauptungen gingen nur von Deutschland aus (1), das Unfrieden zwischen Rußland und seinen Alliierten säen wollte.

### Die Deutschen sind Herren der Lage.

Der militärische Mitarbeiter der Morning Post schreibt: Durch die Einnahme von Romo-Georgiewsk haben die

Deutschen die Eroberung der Weichselinie vollendet. Die Einschließung von Ostrowec wird sie bald zu Herren der Narew- und Bobriline machen. Es wäre nutzlos zu leugnen, daß die Deutschen Herren der Lage sind. Es ist notwendig, der Tatsache ins Auge zu sehen, daß der Verlauf der Ereignisse für geraume Zeit von ihrer Initiative abhängen wird, solange die Alliierten unfähig sind, die Verluste an Gewehren und anderem Kriegsmaterial zu ersetzen und ihre Artillerie und ihre Munition auf dem gleichen Stand wie der Gegner zu bringen. Diese Tatsachen sind jetzt allgemein anerkannt. Die Deutschen sind der Unüberwindlichkeit ihrer Westfront sicher.

## Die Kämpfe an der Ostfront.

Wie die Russen ihre Niederlagen entschuldigen wollen. Aus sicherer Quelle wird der Petersburger Telegraphen-Agentur gemeldet: Die Ankunft deutscher Truppen vor unserer Front dauerte bis in die letzten Tage an. Selbst dann man schätzte, daß die Stärke der Deutschen an der Ostfront über 40 Prozent der gegenwärtig mobilisierten Streitkräfte beträgt. Zusammen mit den österreichisch-ungarischen Truppen, von denen gegen 70 Prozent gegen uns operieren, stellt die Gesamtstärke der feindlichen Truppen vor unserer Front die Hälfte aller mobilisierten Streitkräfte unserer Gegner dar. Dieses Verhältnis unterscheidet sich beträchtlich von dem zu Beginn des Krieges, wo wenig mehr als ungefähr 38 Prozent der mobilisierten deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte uns gegenüberstanden. Während ferner das Gesamtfontingent der feindlichen Truppen im Laufe des Krieges auf ungefähr das einundhalbfache stieg, haben sich ihre gegen uns gerichteten Streitkräfte verdoppelt.

Diese Zunahme kommt hauptsächlich auf die Rechnung der Deutschen, deren Zahl vor unserer Front sich im Laufe des Krieges fast verdreifachte. Während die Anzahl der uns gegenüberstehenden Österreichler fast unbeeinträchtigt blieb, die Russen verloren sehr, mit welchen unangebrachten Kräften wir seit drei Monaten Tag für Tag zu kämpfen gezwungen sind.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur verleiht offenbar durch allerhand vergebliche Rechtfertigungen Grundgründe für die russischen Niederlagen zu verlinken.

Der „Röschischen Zeitung“ zufolge erklärt der holländische General van der Goes im „Albionischen Courant“ über die Kriegslage im Osten, daß das russische Heer als Ganzes in voller Auflösung begriffen sei. Es sei keine Aussicht auf Standhalten irgendwo vor der Bahnlinie Wladiwostok möglich. Der Fall von Breit-Dionow sei nur eine Frage von Tagen. Der General fährt fort, daß im Bezirk von Kowno und Kurland wichtige Ereignisse zu erwarten seien. Ebenso sei es unmöglich, das Unglück, das Rußland betroffen, länger geheimzuhalten. Millionen von Flüchtlingen und Verwundeten, die in Petersburg und weiter nördlich angekommen seien, verbreiteten nicht allein das Geschehene, sie bildeten eine herzerregende Illustration der einschlägigen Verwirrung, die dazu führen müsse, in ganz Rußland einen tiefen Einbruch der Entmutigung herbeizuführen.

### Kowol von deutscher und österreichisch-ungarischer Keiterei genommen.

Der geistreiche österreichisch-ungarische Kriegsbericht lautet:

Wien, 24. August. Amtlich wird bekannt: Der nordwestlich Breit-Dionowst Widerstand leistende Feind wurde getötet in der Gegend von Wladiwostok und Masno neuerlich gewonnen und zum Weichen gezwungen. Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand in den letzten Kämpfen eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf vier Offiziere und 1300 Mann. Nordöstlich Wladiwostok haben unsere Verbündeten den Gegner abermals zurückgedrängt und Raum gewonnen. Österreichisch-ungarische und deutsche Keiterei der Armee des Feldzeugmeisters Bubaloff zog

in Verfolgung des Feindes in Rowel ein und rückt weiter nordwärts vor. In Dhalizien berührt Ruhe.

Die Russen gehen über Brest-Litovsk zurück. „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg, daß der Rückzug von Teilen des russischen Heeres über Brest-Litovsk vor sich gehe, das vorläufig starke Verteidigungsstellungen besitzt. In östlicher Richtung bewegen sich der Rückzug durch die Pripielmoräste mit unendlicher Mühsal. Zahlreiche Geschütze müßten unbrauchbar gemacht und in Säumie gelöst werden.

Der nächste Fall von Brest-Litovsk wird von den französischen Presse nun doch anders eingeschätzt als die vorhergehenden deutschen und österreichischen Erzählungen. So stellt Oberleutnant Rouillet die Lage nach dem Fall der Festung als ernst dar. Er sehe leider keine Möglichkeit, das die Russen den Platz entziehen.

Die Räumung von Brest-Litovsk steht bevor. Der Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle“ meldet, daß die Russen sich in fliegende Eile alle Vorräte an Lebensmitteln, Waffen, und Geschützbedarf aus Brest-Litovsk verschleppen und sich absenden, die Festung zu räumen.

Auch Dhalizien wird von den Russen gänzlich gesäubert. Das „Nachrichtenblatt“ meldet von der russischen Grenze: Die „Utro Moskwa“ meldet, daß die Städte Tarnopol und Brody in Dhalizien von der russischen Zivilverwaltung geräumt werden. Der gesamte russische Verwaltungsförder hat den Befehl erhalten, das Gouvernement Tarnopol zu räumen, vorher aber Feldtruppen, Maschinen, Metalle, Vieh usw. mitzuführen und für die Weiterbearbeitung nach dem Innern Rußlands Sorge zu tragen.

**Räumung Petersburgs und die Verlegung des russischen Hofes?**

Der Vertreter des „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Die Möglichkeit einer Räumung Petersburgs wird offen erörtert. Die Frage, was man mit den Flüchtlingen anfangen sollte, hat einen beunruhigenden Umfang angenommen. Der stets anwachsende Strom der aus den westlichen Provinzen fliehenden Bevölkerung hat die Süßwasser der Unterfließungsanstalten erschöpft. Man sucht die Flüchtlinge über das ganze Land zu verteilen. Die Lage in der Stadt wird immer schwieriger infolge der Massenflucht der Bevölkerung, die durch die Befürchtung einer Besetzung der Stadt durch die Deutschen veranlaßt wird. Hunderttausende von Bewohnern der westlichen Provinzen ergießen sich hier wie ein gewaltiger Strom in das Innere Rußlands.

Angesichts der Möglichkeit von Angriffen auf dem Südrwege ist es möglich und sogar ratsam, daß der Hof und die Regierung sich anderswohin begeben.

Die Armee des Generals v. Gallwitz hat, wie aus Berlin gemeldet wird, seit dem Tage des Durchbruchs von Proskau, vom 13. Juli bis 21. August 100 001 Gefangene gemacht, darunter 34 000 Mann, die erbeutete in derselben Zeit 21 Geschütze und 271 Maschinengewehre.

In der baltisch-bessarabischen Grenze nordwärts von Czernowich ist neuerdings eine erhöhte Kampfbereitschaft wahrnehmbar. Seit gestern ist ein Artilleriebeschuss im Gange, dessen Geschützfeuer in Czernowich deutlich vernehmbar ist. Am äußersten Ende des russischen Küstengebietes vor der rumänischen Grenze versammelt der Feind neue Kräfte. Hier ereignete es sich in den letzten Tagen, daß russische Kanoniere bei dem rumänischen Orte Sital Chopin auf rumänisches Gebiet vorrückten. Sie wurde von der rumänischen Grenzwache durch Gewehrfeuer vertrieben.

**Die Kämpfe an der Westfront.**

Ein neuer Kriegstag der Westmächte.

Gestern vormittag 9 Uhr trafen Poinscaré, König Albert von Belgien und König Georg von England in Chantilly bei Paris ein. Kurz danach kamen auch die Generale Joffre und Foch nach an, worauf ein längeres Kriegsrat abgehalten wurde.

Aus dem französischen Tagesbericht.

Der französische Montag-Abendbericht lautet: Im Attisat nordlich Somme und im Westen Rouille-Rochcourt anhaltend starke Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie. Der Feind warf einige Granaten auf Arras, Montdidier und Reims. In der Campagne auf der Front Verthes-Bean-Séjour lebhafter Kampf mit Handgranaten und Bomben.

**Kanadische Kriegserfolge.**

In Amsterdam eingetroffene amerikanische Blätter enthalten folgende Nachrichten: Die „Associated Press“ meldet aus Ottawa, daß bis zum 9. August die kanadischen Kriegserfolge 10 680 Mann betragen, von denen 1877 tot, 7638 verwundet und 2075 vermißt waren.

**Der Luftkrieg.**

Feindliche Fliegertätigkeit.

Der französische Heeresbericht besagt: Am 22. August bombardierten unsere Flugzeuge den Bahnhof von Lens, Henth, Etard, Loos und die Eisenbahnlinie Vile-Douai.

Gestern Abend warf ein feindlicher Flieger Bomben auf die außerhalb des Operationsgebietes gelegene Stadt Offenburger. Es wurden nur unbedeutende Sachschäden verursacht. 12 Zivilpersonen wurden zum Teil schwer verletzt.

Die Dieser des Zeppelinangriffes auf die Londoner City. Bei dem letzten Zeppelinangriff über die Londoner City wurden nach neutralen Berichten etwa 70 Opfer gefaßt.

Ein aus London nach Basel zurückgekehrter Mitarbeiter der „Nationalzeitung“ bestätigt, daß der Angriff

der Zeppeline auf London beträchtlichen Schaden angerichtet hat, namentlich in den Vierteln der Docks im Osten, wo eine Anzahl von Häusern zerstört worden sei. In jenem Abend habe man in diesen Vierteln überall den Schein brennender Häuser gesehen.

Ein deutliches Flugzeug über Brest-Litovsk und warf mehrere Bomben ab. Eine Person wurde getötet und mehrere verletzt.

**Der Krieg mit Italien.**

Vom Kriegsschauplatz.

melbet der getrigte österreichisch-ungarische Heeresbericht: Am Südlügel der lükändischen Front kämpfte gestern unsere schwere Artillerie feindliche Geschütze an der Slobbia-Wandlung nieder; weiter wurde eine italienische Strandbatterie bei Solomato in einen Trümmerteil verwandelt. Gegenwärtige Infanterie, die sich gegenüber unserer Stellung auf der Höhe südlich von Slobbia eingestellt hatte, räumte ihre Gräben fluchtartig vor unserer Geschütze. Südlich Polazzo wiesen unsere Truppen zwei schwächere Vorposten, bei San Martino drei bis nahe an unsere Kampffront herangetragene Angriffsblöcke ab. Gegenwärtig abends ein Vorstoß unserer feindlichen Kräfte gegen den Salmeiner Brückenkopf. Im besetzten Raume von Silesch und Rabi schiebt sich nun die gemessene Infanterie stellenweise näher an unsere Linien heran. Unsere Stellungen bei Lacarone und Folgaria standen gestern wieder unter lebhaftem Geschützfeuer; auch auf unsere Stellungen am Stillser See begann die feindliche Artillerie zu schießen.

**Schwere italienische Verluste an der Tiroler Front.**

Sürich, 24. August. Vom italienischen Kriegsschauplatz wird gemeldet: Der Fall der russischen Weichselstellungen ist durch heutzutage Zeitungen bekannt geworden. Unter den italienischen Truppen herrscht große Niedergeschlagenheit. Um den Mut der Truppen neu zu beleben, hat eine neue Angriffschlacht der Italiener am Sonzo begonnen. Die wechselnden Durchbruchversuche im Tiroler Gebirge mühen den Italienern fast täglich. Der Feind schießt hier und dort die Eisenbahn nach Verona und Mailand befördert Tag für Tag zahllose Jagdtrümpfe von der Front.

**Vom Seekrieg.**

Das Seegeschicht im Ägäischen Meerbusen.

Einer amtlichen deutschen Verächtigung über die russischen Vagenberichte entnehmen wir folgende Stellen: Die in den Ägäischen Meerbusen vorgedrungenen Seestreitkräfte haben dort nur wenige russische Kräfte vorgefunden, die teils verminert, teils vertrieben wurden. Von einer großen Seeschlacht kann somit gar keine Rede sein. Deutsche Verluste sind außer den in den amtlichen Berichten veröffentlichten nicht eingetreten. Kein größeres Schiff, kein Kreuzer ist geblieben oder ernstlich beschädigt. Alle russischen Meldungen, die anders berichten, sind erfunden. Vom Wschlagen eines Verbundvorposten bei Pernaun kann keine Rede sein. Ein solcher ist weder begonnen worden, noch war er beabsichtigt. Die Torpedobootflotte, welche hier erschien, hatte den Zweck, die Sperrung des Hafens zu beenden. Hierauf hat sich ein Geschützkampf mit Hafen- und Feldbatterien entwickelt, bei dem die Hafensbatterien zum Schweigen gebracht und die Feldbatterien mit gutem Erfolg beschossen wurden. Ein russischer Dampfer und sechs russische Seegeschiffe wurden außerdem aufgebracht und zerstört.

**Zur Verleumdung der „Arabie“.**

Reuter meldet aus Washington, daß Staatssekretär Lansing beim amerikanischen Botschafter in Berlin telegraphisch anfragte, ob die deutsche Regierung eine amtliche Mitteilung erhalten habe über die Verleumdung der „Arabie“.

Wilson's Sekretär, Tammuth, sagte mit Bezug auf die Verleumdung der „Arabie“ in einer Umfrage: Die gemeine Nation unterstützt den Präsidenten in dieser großen internationalen Krise. Sie wird, wenn nötig, für die unerbittlichen Rechte der Amerikaner zu Lande und zur See auch das Leben einsetzen.

Neue U-Boot-Vorte.

Der englische Dampfer „Diamant“, 4870 Tonnen groß, wurde verminert. Reuter meldet, daß von der Beladung zehn Mann erkrankten; der Rest wurde gelandet.

Der Fischdampfer „Olympic“ landete die Beladung von vier Mann des englischen Fischerleiters „Ward“ aus Nowe Sibirsk (850 Tonnen), der gestern nachmittags 54 Meilen südlich von Venedig durch ein deutsches U-Bootboot verminert wurde.

Das österreichische Bureau meldet aus Hull, daß das Fischerfahrzeug „Commander Doyle“ verminert wurde. Wenn Mann der Beladung seien errettet worden, drei Mann ums Leben gekommen.

**Verringerung des englischen Schiffsverkehrs.**

Im Monat Juli sind in den englischen Häfen 2670 Schiffe weniger eingelaufen und ausgefahren als im gleichen Monat des Vorjahres.

**Der türkische Krieg.**

Fransösishe Blätter melden aus Athen, daß die Türken vorgesetzt große Verteidigungsarbeiten ausführen. Besonders die Tschakalada-Vinie wird sehr verstärkt. Zwischen Adrianopol, Kir-Siliste, Mile-Burgas und Roboth wären 95000 Mann türkische Truppen zumammengezogen worden.

Die Kriegserklärung Italiens an die Türkei wird nach einer Pariser Meldung von der französischen Presse ruhig aufgenommen. Man habe sie seit langem erwartet. Der Fall Konstantinopels werde nicht besorgen werden. Die Deutsche Presse werde Bulgarien und Griechenland sicher zu denken geben.

Die italienische Regierung hat sämtliche Häfen zwecks Verladung von Truppen und Kriegsmaterial am 21. d. M. gesperrt. In Brindisi ist der Verladungsstand proklamiert. Die türkischen Unterarten werden von den Verbänden gebündelt, aus Vallen abzuweilen.

Der Wschlag der türkisch-bulgarischen Verhandlungen in einem für beide Teile günstigen Sinne wird auch durch eine Mitteilung des bulgarischen Gesandten in Berlin bestätigt. Einer Meldung der „Königlichen Zeitung“ aus Sofia zufolge erhält Bulgarien durch den neuen türkisch-bulgarischen Vertrag die Möglichkeit freier Verbindung nach Neu-Bulgarien. Andere gleichzeitig verhandelte wichtige Fragen sind ebenfalls geordnet worden.

Der neue bulgarische Kriegsminister General Zelow erklärte dem Vertreter der „Neuen Freien Presse“: Das Heer erwartet fastbittig den entscheidenden Augenblick. Es wird seine Pflicht vollkommen erfüllen.

Das bulgarisch-türkische Abkommen wird in seiner positiven Bedeutung von einer Persönlichkeit, die mit dem amtlichen Bulgarien in engerer Verbindung steht, wie folgt beurteilt: „Dieses diplomatische Ereignis ist nach drei Richtungen hin bemerkenswert. Zunächst beweist es, daß das militärische Land des Balkans vom Siege der Zentralmächte überzeugt ist. Ferner hat Bulgarien damit gezeigt, daß es, abgesehen von Serbien, keinen anderen Balkanstaat zu fürchten glaubt, und endlich beweisend, daß man in Sofia ein nicht mehr zu fernes Ende des Krieges voraussetzt. Was die Meinung betrifft, Serbien werde bei einem Vorgehen Bulgariens keine militärische Unterstützung finden, so gründet sich diese Anschauung auf zwei Elementen. Einmal glaubt man, der griechische Zentralstaat werde zu weit entfernt sein, um überhaupt, daß man Griechenlands Hilfe fernhält. Rumänien zu Hause bleiben wird. Aber selbst wenn Rumänien mobilisieren sollte, so best man in Griechenland keine Verorgnis, da man keine Armee nicht für vollberechtigt erachtet.“

Aber Griechenland's Haltung glaubt man in Sofia beunruhigt sein können, nicht nur, auch hierin, sondern eine fremdbildliche Lösung erhoffen darf. Ein Bulgarien aber, das auf keinen Teil griechischen Vorkommnissen erheben würde, kann, so sollte man meinen, selbst für eine so entsehrdende Regierung wie die des Benelagos nicht zu einem Gegenstand des Angriffes gemacht werden.

**Bulgarische Truppen an der türkischen Grenze.**

Der „Matino“ meldet aus Saloniki: In der türkischen Grenze stehen 150 000 Mann bulgarische Truppen. König Ferdinand hat diese Armee befreit. England bereitet die Annetion Athens vor.

„Sofia“ läßt sich aus Konia auf Akro telegraphieren, daß englische und französische Kriegsschiffe, Torpedojäger und Unterseeboote in den Häfen von Saıda und Sidia eingelaufen sind. Die griechischen Hafenbehörden wurden von dem englischen Kommandanten eines Armes entlassen und sämtliche Aktien und Bücher beschlagnahmt. Die Einwohner wurden gezwungen, ihre hiesigen englischen Offiziere zur Verfügung zu stellen. Jede Annäherung der Bevölkerung an den Hafen wurde verhindert, offenbar damit die Zahl der gelandeten Truppen nicht festgelegt werden kann.

**Berlin soll auch mitmachen.**

Wie die englische Konsole von Konstantinopel erzählt, ist der englische Konsole von Konstantinopel von General Gou verneuert von Subperien ernannt worden. Die Erzeugung in Südpersien ist groß. Man bereitet einen allgemainen Widerstand für den Fall vor, daß die Engländer zum Küstengebiet vorziehen wollten. Die südpersischen Stämme sind übereingekommen, den helligen Krieg zu proklamieren.

Wie die „Petersburger Post“ meldet, veröffentlichte laut „Homoge Wrenja“ die Partei der sogenannten Demokraten in Teheran einen Aufruf an das persische Volk, das Joch der Entenmähte abzuschüttern und sich zum Schutze des Vaterlandes zu erheben. Aus allen Landesteilen Persiens werde politische und nationale Anarchie gemeldet. Die Demokraten bilden freiwillige Abteilungen.

**Die Haltung der Neutralen.**

Wie teists mit Griechenland?

Die Wiener „Reichspost“ meldet aus Athen: Sämtliche Parteien einschließlich die des Benelagos unterzeichneten ein Abkommen, in seinerlei Abteilungen griechischen Gebiets an dritte Mächte einwilligen zu wollen.

Nach einem Pariser Telegramm aus Saloniki haben Frankreich und England Griechenland eine vorläufige Anleihe in Höhe von 40 Millionen Mark besprochen und für später eine weitere Anleihe in Aussicht gestellt.

**Die deutsch-rumänischen Beziehungen.**

„Daily News“ berichten aus Sofia, daß man in Bulgarien zurechnend befürchtet, daß Deutschland Rumänien ein Ultimatum stellen werde, um die Durchführung von Kriegsmaterial nach der Türkei zu erzwingen. Die Regierung sei jedoch fest entschlossen, diesem Druck nicht nachzugeben. Die rumänische Regierung konzentriert Truppen an der Grenze, namentlich bei Bredobol, wo eine große Anzahl deutscher Eisenbahnwagen mit Kriegsmaterial ungehalten wurden, auf deren Truppen in Jassy, sowie in den hauptsächlichsten Petroleumbezirken Rumaniens konzentriert.

**Das letzte russische Vollwerk am Bug.**

Aus dem l. u. f. Kriegssprekzkwartier schreibt die „Reichspost“:

Die große Teile des russischen Heeres, die von Weiten, Südwesten und Süden her dem unüberwindlichen konzentrierten Druck der verbündeten Armeen weichen mußten, bildet die Bugstellung Brest-Litovsk das gemeinsame, mit größter Eile angestrebte Ziel, gewissermaßen das rechte Ende der Front, durch das der Eingang in das Innere Rußlands erreicht und das dann dem nachdringenden Gegner vor der Nase zugeschlagen werden soll. Es kommt daher für Rußland sehr viel auf die Stärke und die Ab-



**Anzeigen.**  
Für die Aufnahmen der Anzeigen ist die Aufnahme des Anzeigen im Bekannten vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Rückende der Auftragneher nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Läuferf Schweine**  
zu verkaufen  
Dampfziegelei Spargau b. Carbelha.



Ein Paar Zugochsen  
haben zu verkaufen  
Niederbeuna Nr. 11

**Große Pläne**  
sucht zu kaufen der  
Bestker in Rüssen.  
Ein noch neuer zusammenlegb.

**Sportwagen**  
zu verkaufen  
Glosterer Str. 7.

**Handfedertafelwagen**  
billig zu verkaufen  
Johannstraße 15

**Guterhalten. Klappsportwagen**  
zu verkaufen  
Wagnerstraße 2 I, links.

**Ein Ziegenbock ohne Hörner,**  
zur Zucht sich eignend, zu kaufen  
gesucht. Näheres in der Exped.  
dieses Blattes.

Stude sehr gut erhaltenen  
**Anzug für Mittelfigur**  
zu kaufen. Off. unter M an die  
Exped. d. Bl.

**Gesunde Wohnung mit Gas**  
(sämtl. Lampen gehör. 3 Wohnung)  
in mod. Hause s. 1. Okt. zu verm.  
Preis 800 Mk. Zu erfragen  
Christianstraße 5. part.

Stude an einzelne Person zum  
1. Oktober zu beziehen  
Neumarkt 70

**Fremdl. Wohnung** ist fort  
am 1. Oktober zu beziehen  
Gutenstraße 20 I, links.

**Barriere-Wohnung**  
zum 1. Okt. zu vermieten. Preis  
800 Mk. Friedrichstr. 30.

**Domstraße 3**  
ist die 3. Etage, 7 Zimmer, Küche  
und Nebenabz., zu vermieten und  
ist sofort zu beziehen. Es sind  
Küche, große Räume.

Wer sofort oder 1. Oktober für  
die neu von Frau Schützler benötigte  
**1. Etage Markt 19**,  
bestehend aus 6 großen hellen  
Zimmern, 2 Kammern, Küche  
sämtl. Zubehör. Innenklosett,  
Gas, zu vermieten. Näheres  
zu erfragen bei  
s. Kaiser. Neumarkt 18.

**Fremdl. Stube m. 2 Betten,**  
auch für Wandturnleute passend,  
zu verm. Bare Breite Str. 2.

**4-Zimmer-Wohnung**  
mit Küche, Bad u. Gas p. 1. Okt.  
oder später zu mieten gesucht.  
Off. unter 204 mit Preisang.  
u. Größenverhältnis in der Exped.  
d. Bl. niederg. liegen.

Eine neuere vere Wohnung  
nebst allem Zubeh. zu verm., fort  
d. Okt. zu verm. Rt. Sigstr. 19.

**Einfach möbl. Zimmer**  
zu vermieten  
Windberg 1.

**4-Zimmer-Wohnung,**  
elektr. Licht B. d. m. d. l. m. Garten,  
eventl. kleineres

**Einfamilienhaus**  
zum 1. Okt. von einzelnen Herrn  
zu mieten ges. Off. Angeb. unt.  
N 500 an die Exped. d. Bl.

Beamter sucht  
**möbl. Zimmer eb. m. Kammer**  
zum 1. September. Offerten mit  
Preisangabe unter O P 200  
an die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen aufs Land  
zum sofortigen Antritt gesucht.  
Zu erfahren Gotthardstr. 2.



Gestern erhielten wir durch einen treuen Kameraden die traurige Nachricht, dass unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, **der Musketier**  
**Friedrich Niedermeyer**  
Infanterie-Regiment Nr 153, 12 Kompagnie  
im Alter von 23 Jahren durch einen Kopfschuss den  
Heldentod fürs Vaterland starb.  
Merseburg, d-m 24. August 1915.  
Die trauernde Familie **Niedermeyer.**  
Ruhe sanft in fremder Erde!



Kaum vom Heimats-Urlaub an die Front zurückgekehrt, ward uns die erschütternde Nachricht, dass mein herzenguter Mann, unser lieber Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager,  
**der Schmiedemeister, Gefreiter**  
**Gustav Reinboth**  
an Typhus im Lazarett zu Lyck verstorben ist.  
Körbisdorf, den 24 August 1915.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Hedwig Reinboth.**

**Sammelstelle III Merseburg für Kupfer, Messing und Reinickel.**  
Die Abnahmezeiten für die durch Verfügung vom 31 Juli 1915 beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinickel werden von Mittwoch den 25. August 1915 ab wie folgt festgesetzt:  
**Mittwoch: vormittags von 9—12 Uhr, nachmittags von 3—6 Uhr, Sonnabends: vormittags von 9—12 Uhr.**  
Merseburg, den 23. August 1915.  
**Der Magistrat.**

**Gurken!**  
sowie alle anderen Sorten  
**Gemüse u. Obst!**  
kaufen zu Tagespreisen  
**Paul F. Kandler & Co.,**  
Hamburg. Wahnstr. 11,  
Fernspr. Gruppe 1 Nr. 4166  
u. Gruppe 8 Nr. 1420

**Achtung!**  
**Fr. fettes Rossfleisch**  
prima Waare,  
desgl. ff. Ourst.  
**W. Naundorfs** Rosschlächterei,  
Oelgrube 5.

**Wollene Strumpfabfälle,**  
zahlr für Kilo 1,50 Mk.,  
**Lumpen u. Metalle**  
höchste Preise.  
Frau Bernstein, Meuschauer Str. 3.

**Achtung!**  
Zahle für alte  
**wollene Strumpfabfälle**  
Kilo 1,20 Mk. für Lumpen und  
Metalle höchste Preise.  
Frau Irmsch, Johannisstr. 16, pl.



Wer jeht Schuhfett  
kauft, fährt gut; Preise steigen!  
**Schuhfett Universal**  
kann sofort geliefert werden. Auch Schuhputz  
Nigrin (Keine Wassercreme), Seifenpulver Schneeförmig  
und Weichseifenpulver Goldberle mit Weilagen.  
**Carl Gentner, chem. Fabrik, Göppingen (Württg)**

Die Stücke der bei uns gezeichneten  
**Kriegsanleihe von 1915**  
sind eingetroffen und kommen von heute ab  
zur Verausgabung. Die Abrechnungen bezw.  
erforderlichen Sparbücher sind mitzubringen.  
**Vorschuss-Verein zu Merseburg,**  
E. G. m. b. H.  
E. Hartung. F. Heyne. Ortman.



Sonntag den 29. August 1915  
im Garten der „Reichskrone“ (kl. Ritterstr.) Merseburg  
**Konzert**  
zum Besten des Roten Kreuzes  
ausgeführt von der vollzähligen Kapelle  
des 7. Landurm-Ersatz-Bataillons IV. 25  
unter Leitung ihres Dirigenten, Unteroffiziers  
Boerner-Altenburg.  
Anfang 3 Uhr nachm. Eintrittspreis: 30 Pfg.  
Soldaten und Kinder die Hälfte.  
Der Mobilnuchungs-Ausschuss vom Roten Kreuz.

**Petroleum**  
1 a rumänisches. Bestellungen, welche bis zum 31. August hier  
sind, werden noch im August u. September ausgeführt zum Preise  
von Mk. 47 für je 100 Lr netto inkl. Fass in Holzfasern à ca. 2,00 Lt.  
Inhalt ab Waggon Halle. Kleinere Mengen werden nicht abge-  
geben. Besteller wollen, um die Nachnahmespesen zu verringern,  
pro Fass Mk. 80 einleiden auf das Postcheckkonto Breslau 9893,  
Alfred Ermrich, Breslau 8, Schießsack 1.

**Santjuden**  
Durch ein halbes Stück Jüders  
Valent-Medizin-Geißel habe ich  
das Übel völlig beseitigt. S. S.  
„Polizei-Tera.“ (In drei Stärken  
à 60 Pf., 1. — und 2. — 1.50).  
Dazu Judooh-Creme (à 60 und  
75 Pf., 2c.). Bei W. Heisch, A.  
Kapper und N. Niese, Drogerien

**Freiwillige Feuerwehr**  
Montag  
den 30. August 1915  
**Korpsübung.**  
Antreten pünktlich  
und vollständig abends  
8 Uhr am Gerätehaufe.  
Date Donnerstag  
Schlachtfest.  
**Allerik, Antschkän. 17.**

**Männer-Turn-Verein.**  
Die Turnerinnen  
üben jeht  
Donnerstags  
von abends 8 Uhr  
ab in der neuen  
Turnhalle Wilhelm-  
straße.

Donnerstag  
fr. hausschl. Wurst  
**Hustab Fischer, Weichenfelder Str**  
**Junger Buchhalter,**  
gewandt, umsichtig, flotte, schöne  
Handschrift, für Kolonialwaren-  
Eingros in dauernde Stellung ge-  
sucht. Zeugnisabscr. Bibl und  
Schleissb. Nr. unter N 9 762 an  
Rudolf Mosse, Halle a/S.

**Tranolin**  
**Tran-Lederfett**  
kann sofort geliefert werden. Auch Schuhputz  
Nigrin (Keine Wassercreme), Seifenpulver Schneeförmig  
und Weichseifenpulver Goldberle mit Weilagen.  
**Carl Gentner, chem. Fabrik, Göppingen (Württg)**

**Jungen Laufburschen**  
nicht ver 29  
August  
Siebert, Markt 33.  
**Aufwartung**  
sofort gesucht. Näheres  
Koonstraße 5 I  
Siegeln eine Besllage.

Deutschland.

Berlin, 25. Aug. Der Detail- und Sammelstelle Potsdam...

Die Marine ist befragt. Die Marineerhaltung...

Provinz und Umgegend.

Landes, 24. Aug. Anfang voriger Woche erhielt die...

Ort (Maus), 24. Aug. Eine Postkarte, die 16 Jahre...

Knob, 24. Aug. Nachdem die beiden rüstigen...

Conberg, 24. Aug. Vom Unglück verfolgt ist die...

Welpitz, 24. Aug. Die umfassenden Vorbereitungen...

Welpitz, 24. Aug. Dienstag Abend in der 7. Stunde...

Gegen Lebensmittel-Übersteuerung.

Weissenfels, 24. Aug. Die Verhandlungen gegen die...

wurden Montag wieder geöffnet. Die Erregung über...

Greiz, 24. Aug. Hier wurde dem Gemeindevorstand...

Greiz, 24. Aug. Im Grund der Bundesratsverordnung...

Goburg, 24. Aug. Der thüringische Zwerchband...

Merseburg und Umgegend.

25. August.

Den Helmbau fürs Roterland erlitt durch einen...

Warnung vor Spionen. Es wird darauf hingewiesen...

Eisenbahnfahrten beurlaubter Mannschaften. Das...

Interoffiziervorläufe. Da Einstellungen in Interoffizier...

Bei häufigen Befehlsüberhebungen für Wehstoffe...

Zum Verkehr mit Trebern und Kartoffeltröcker...

Die Bezeichnung „Sanitäter“ ein Unflug. Der Chef...

Agelung des Abziehens der Turnerschaft. Wiederholt...

Warnung vor Silberreisenden. Es stehen jetzt...

Schulkinder als Pflanzensammler. In der deutschen...

Ein größerer Transport Bernwarder traf heute...

Verkehrseinstellungen. Es hat sich herausgestellt...

Erweiterungsbau des Bahnhofs Merseburg. Der...

Verordnungen des Verkehrsministeriums. Die...

Eine Klärung über das Gefangenenlager soll jetzt...

Wagennarktpreise. Auf dem heutigen Wochen-

Trebnitz, 24. Aug. Während die Getreideernte...

Die Obkante berichtet mit Ausnahme der Pflaumen eine gute Ernte zu werden. Äpfel und Birnbäume, namentlich bestimmte Sorten, hängen sehr voll, so daß vorausichtlich reichlich geerntet werden kann.

Säßbrodort, 24. Aug. Eine recht betrübende Nachricht erhielt die Familie des Schmiedemeisters Guntow hier in Bohlen von hier. Nach einem fürzlichen Heimatsurlaub wieder nach der Front zurückgeführt, erkrankte derselbe an Typhus und ist jetzt an dieser heimtückischen Krankheit im Lazarett zu Led gestorben. Ehre seinem Andenken!

Sührenberg, 24. Aug. Den Helmsold fürs Vaterland auf dem Felde der Ehre fand am 2. August vor Warschau in einem Landwehr-Inf.-Reg. der Wehrmann Eduard Richter aus dem benachbarten Söllwitz. Ehre seinem Andenken.

S Großsachsen, 24. Aug. Der Inspektor Walter Mengel aus Gut Großsachsen ist zum selbsttätigen Gutsbesitzer des Gutsbezirks Großsachsen bis auf weiteres am Spl. Landrat ernannt worden.

## Mücheln und Umgebung.

25. August.

V. Wülshen, 21. August. Am heutigen Tage nachmittags 1/4 Uhr hielt der Lehrerverein in Mücheln u. Umgegend seine Monatsversammlung in dem nahe von hier gelegenen Pfarrhause ab, welche trotz des regnerischen Wetters vollständig besetzt war, ab. Der Vorsitzende, Lehrer Schmitz-Schmitt, eröffnete und begrüsste mit herzlichen Worten die Anwesenden, besonders den heute zum erstenmal aus weit entfernten Orten gekommenen Lehrer Stefan Mücheln, welcher als Mitglied in den Verein aufgenommen wurde. (Genannt ist seit dem 1. August d. Js. als Nachfolger des nach Schaffstädt verlegten Lehrers Biery in Mücheln als Lehrer angestellt.) In seiner Begrüßungsrede machte der Vorsitzende insbesondere die erfreulichen Tatsachen unserer tapferen Truppen, besonders der ruhmvollen Erfolge im Osten in den letzten Tagen und Wochen. Im Anschluß hieran gab er jedoch der Versammlung Kenntnis von dem am 23. Juni 1915 infolge einer schweren Verwundung erlittenen Selbstmordes eines Vereinsmitgliedes, des Lehrers und Klüsters Adolf Albert v. Mörsel-Überbrühl, Zeittand und Kompagnieführer im Infanterieregiment in der Nähe des Ostgrenzenkreuzes 2. Klasse. In ergreifenden Worten gedenkt er desselben. Sein Andenken wird durch die Erhebung von den Blasen geehrt. Es ist ihm dies nun bereits das zweite Opfer aus dem hiesigen Lehrerverein, daß der Krieg bis jetzt gefordert habe. Dann aber konnte der Vorsitzende dem Verein die freundliche Mitteilung machen, daß ein anderes Mitglied desselben, Lehrer Vogt aus Mücheln, bisher Interimslieferant im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 66, zum Offizier befördert worden ist. Den folgenden Punkt der heutigen Tagesordnung bildete die Wahl eines Kassierers für den Verein. Anstelle des bisherigen, am 1. August nach Schaffstädt versetzten Kassierers, Lehrer Biery wurde Lehrer S. gewählt. Die folgenden Verhandlungen erstreckten sich auf die Bekanntgabe und anschließende Besprechung wichtiger Artikel aus der Zeitschrift des Vereins „Mücheln und Umgebung“, zur Schule und den Lehrverhältnissen gegenwärtigen Krieges, zur Schule und den Lehrverhältnissen gegenwärtigen Krieges. Damit hatten die Verhandlungen ihr Ende erreicht und die heutige Sitzung konnte gegen 6 Uhr abends vom Vorsitzenden geschlossen werden. Die nächste Lehrerversammlungszeit fällt am Sonnabend den 11. Sept. wieder im Vereinslokale Gut Deustcher Hof in Mücheln stattfinden.

S Kreuzburg, 24. Aug. Die Schulen in Kreuzburg auf dem getriggen Wochenmarkt nur infolge der unangünstigen Witterung gering; der Preis stellte sich für das Schaf-Einlegegarn auf 3-3,50 Mk., Krüppel 1,50-2 Mk. Das Paar Vorhühner kostete 15-27 Mk.

## Kaufmannsstand und Lebensmittelwucher.

(Eingelant.)

Die in Berlin erscheinende „Deutsche Kolonialwaren Zeitung“ schreibt u. a.: In einer vierstündigen Versammlung am 10. d. M., einberufen von den Vertretern der Kaufmannschaft in Berlin, kamen Vertreter des Butters, Kolonialwarens, Drogens, Obst- und Gemüse-, Wild- und Fischhandels, kurz aller Zweige des Lebensmittelhandels, zu Worte, um die Ursachen der Preissteigerung klarzulegen. Der Präsident des Deutschen Reichstages, der Mann, der das höchste vom deutschen Volke zu verbindende Ehrenamt bekleidet, führte den Vorsitz. Er stellte fest, daß der Legitimé Handel von dem Wucher des Lebensmittelwuchers freizupreisen ist.

Sebe Preissteigerung wird heute als „Wucher“ gebraucht, nicht, ob sie berechtigt ist oder nicht, danach fragen die „Angelernten“ nicht. Sie fragen nicht nach seinen Einkaufspreisen, nicht nach den Verlusten, die der Kaufmann erleidet, sie fragen nicht nach seinen Unkosten, nach der Bezahlung seiner eigenen Arbeitskraft — nimmt er hohe Preise, folglich ist er ein Wucherer! Und wenn sich nun noch gar eine den Laien unerschütterlich bis hoch erhebenende Spannung zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis nachweisen läßt, dann ist das „Unrecht“ fertig. Ueber 12 Millionen Tonnen Kartoffeln entzieht die Reichsregierung im Frühjahr dieses Jahres dem Verkehr — und gab sie nach Monaten den Stärkefabriken u. dgl. Ungefährlich Zentrum an Lebensmittel sind in den Lageredern der Städteverwaltungen verkauft, Vieles — und Fischkonzerne u. so. infolge unsachgemäßer Behandlung durch Zivil- und Militärbehörden verdorben — danach fragt kaum jemand, die Allgemeinheit trägt den Schaden. Und was mag in den Privatankaufstellungen verdorben sein! — Die Angst- und Spekulationsankäufe haben ungeglückte Massen dem Handel entzogen. Auf die Produzenten läßt die Regierung nichts kommen. Sie verweigert selbst falsche Einstüffungen, und wenn sich auch die Produzenten um Millionen „trennen“, Preissteigerungen durch die Produzenten sind „berechtigt“, durch den Handel — „Wucher“! Man das nennt man — „Surstreden“.

Die Regierung, die Kommunalverwaltungen, die Postbehörden, die militärischen Befehlshaber, sie alle haben die Pflicht gegenüber der Allgemeinheit, der Wohlfahrt des Reiches wie der einzelnen Gemeinden, die Angelegnisse selbst prüfend zu hinterfragen. Wenn diese Prüfung insganzlich nicht prüfend und von der Quelle bis zur Lampe durchgeführt, dann kann man mit erkennen, was Wahrheit ist! Wir sehen die Wahrheit nicht!

## Wetterwarte.

W. W. am 26. 8. Norden etwas heiter, vielfach wolfs. Temp. dieselbe, frigidissime ohne Regen, das fübige Gebiet ziemlich heiter, trocken, ziemlich warm. 27. 8. Ziemlich heiter, trocken, Tag warm.

## Vermischtes.

\* **Städtischer Heringsbezug in Berlin.** Der Berliner Magistrat hat mit einem Großhändler einen Lieferungsvertrag abgeschlossen, der den Massenverkauf von Herings an die Bevölkerung ermöglicht. Mit dem Verkauf ist heute in die Verhältnisse begonnen worden. Das Stück wird für 15 Pf. abgegeben. Die Nachfrage war recht stark.

\* **Fünftägiger Nord.** Einem in einem Eisinger Lagerort liegenden Soldaten namens Schmelzer ist jetzt durch die Staatsanwaltschaft die ersichtliche Nachricht zugegangen, daß in der Nacht zum Sonntag seine Frau, seine Kinder und seine Schwägerin auf dem in der Höhe D. Celsius gelegenen Gut Schmälzer e. ru. in der Nähe von O. S. S. Eine Gerichtskommission hat sich sofort an den Tatort begeben, um genauere Feststellungen zu treffen. Nach der bedeutungsvollen Beobacht hat sich inzwischen in seine Heimat begeben. Wer der Mörder ist, konnte noch nicht ermittelt werden. Der Verdacht der Täterschaft lenkt sich auf den 20jährigen Anwalt Cova, der in Haft genommen wurde. Cova, der von einem Polizeihand verhaftet wurde, befindet sich mit der Tat in Verbindung zu stehen.

\* **Vulkanausbruch.** Die „Bolter Nachrichten“ melden aus Egon, daß der Vulkan der Bateoli in vollem Ausbruch steht. Der Ausbruch des Vulkans feste im Zusammenhang mit den vor einigen Tagen gemeldeten Erdbeben, die auch auf den benachbarten Erdbebenstationen verzeichnet worden sind.

\* **Ein französischer Flieger aus der Schweiz entflohen.** Der französische Flieger G. H. B. der am 27. Juli in Folge einer Motorschade in der Schweiz landen mußte, wo er interniert wurde, ist trotz des gegebenen Ehrenwortes entflohen. Er ist nach Paris zurückgekehrt.

\* **Ein Werk der Handkäserei.** Der Fabrikbesitzer Adolf Schmolze in Jericho ließ für die Heimer- und Arbeiter-Pensionskasse seiner Werksangehörigen die Summe von 40 000 Mk. und für das rote Kreuz 5000 Mk. als Stiftung für Kriegsinvaliden und Waisen. Zum Andenken an ihren füblich verstorbenen Ehemann, den Kaufmann Max Preckauer, hat dessen Witwe, Frau, 20 000 Mk. erachtet, deren Zinsen den Kriegerverwunden und -Waisen, deren Ehemänner bezw. Väter in Breslau ihren letzten Wohnort hatten oder die selbst aus Breslau stammen, zugute kommen soll.

\* **Erkundung.** Von Herrn Christian Friedrich Dieckhoff in Firma C. F. Dieckhoff in Wabehn sind dem Kriegsministerium 10 000 Mark der Bestimmung überwiesen worden, daß die Zinsen davon dem 20. August 1915, errichtet, deren Zinsen den Kriegerverwunden und -Waisen, deren Ehemänner bezw. Väter in Breslau ihren letzten Wohnort hatten oder die selbst aus Breslau stammen, zugute kommen soll.

\* **Stiftung.** Von Herrn Christian Friedrich Dieckhoff in Firma C. F. Dieckhoff in Wabehn sind dem Kriegsministerium 10 000 Mark der Bestimmung überwiesen worden, daß die Zinsen davon dem 20. August 1915, errichtet, deren Zinsen den Kriegerverwunden und -Waisen, deren Ehemänner bezw. Väter in Breslau ihren letzten Wohnort hatten oder die selbst aus Breslau stammen, zugute kommen soll.

\* **Sühnung.** Von Herrn Christian Friedrich Dieckhoff in Firma C. F. Dieckhoff in Wabehn sind dem Kriegsministerium 10 000 Mark der Bestimmung überwiesen worden, daß die Zinsen davon dem 20. August 1915, errichtet, deren Zinsen den Kriegerverwunden und -Waisen, deren Ehemänner bezw. Väter in Breslau ihren letzten Wohnort hatten oder die selbst aus Breslau stammen, zugute kommen soll.

\* **Fürs rote Kreuz.** Wie ein Telegramm aus Egon meldet, spendete die Firma C. F. Dieckhoff für das rote Kreuz ebenfalls 10 000 Mark.

\* **Gemeinliche übermühtig Burschen.** Eine abscheuliche Kette verübten auf der Friedrichs- Wilhelmstraße in Mücheln im Monat der jungen Mädchen im Alter von 17 bis 18 Jahren. Die Burschen argerten anbandern einen gleichartigen Arbeitsgenossen und trieben ihr mutwilliges Gebahren besonders in der Weise in den Körper einzuschneiden, die Gebärde und unter unangenehm Schmerzen nach der Schwere verlegt nach kurzer Zeit. Die roten Ähre wurden verhaftet.

\* **Zunmer wieder Unvorsichtigkeit bei Schußwaffen.** In Dimblich in Unterfranken nahm der 12-jährige Sohn des Jagdpächters G. in die Jagdgewehr seines Vaters von der Hand und schreie laut, den noch geknauten Sohn, als ein Schuß losging und den Jungen in den Kopf traf. Das Kind war auf der Stelle tot.

\* **Ein schwerer Unfall** trug sich bei der Mainanstellung bei Altfraßenburg an. Dort wurde der Arbeiter Meschbach, Vater von acht Kindern, von einer Lokomotive überfahren und getötet.

\* **Warnung.** Der Regierungspräsident in Potsdam hat an die Landräte, den Polizeipräsidenten zu Potsdam und an die Polizeiverwaltungen in Brandenburg, Spandau und Oberstwald auf Anordnung des Ministers des Innern das Schreiben gerichtet, alsbald öffentliche Warnungen vor dem Gebrauche und Gebrauch von Schusswaffen in der Umgebung aller Schutzabteilungen an der Erde und überall unterhalb der Dreieinigung angeordnet worden.

\* **Für 5000 Mark** Butter wurden am 20. d. M. mittags in Berlin von der Straße weg gelassen. Ein Käufer des Kaufmanns V. am, aus der Seligen-Güter-Straße 20, der Hof- und Direktrenten, hat in einer benachbarten Schaufenster, mit deren Hand, oder mit seinem Werkze eine kalte Bestange, hatte 16 Tonnen Butter im Werte von 5000 Mark geladen und hielt einen Augenblick an der Hof- und Direktrenten, in einer benachbarten Schaufenster, hielt er sich zu prüfen. Er ließ kein Gepann ohne Aufsicht stehen. Die Gelegenheit benutzte ein Dieb, um mit dem Schloß zu verfahren. Dieser wurde aber am Abend in der Person eines achtzehn Jahre alten Knaben wieder verhaftet. Regier war in einer anderen Untersuchung angeht gewesen, hatte dort angeblich 40 Mark verloren, in Wirtschaftlichkeit unterlagen und war deshalb entlassen worden. Man hat ihm die Wiederentstellung zugelagt, wenn er den Betrag erst. Weil ihm dies nicht möglich war, kam er auf den Gedanken, sich das Geld, und wendete sich an den, dann wurde er in der Untersuchung verhaftet. Das gelang ihm dann auch, nachdem er einen Teil der Ladung an Geschäftsleute verkauft und seinen Eltern geschickt hatte, ließ er das Geld mit 10 Rab Butter auf der Straße stehen und kehrte zu seinem Arbeitgeber zurück, um die 40 Mark zu erhalten. Von der gestohlenen Ladung fehlen noch vier Rab.

## Neueste Nachrichten.

### Amerikas Erregung über den Untergang der „Arabic“.

New York, 25. August. Die Versenkung des Dampfers „Arabic“ macht großes Aufsehen in Brasilien und in der Situation wird als bedenklich bezeichnet. Man hofft noch, daß die näheren Umstände eine befriedigende Erklärung für die Versenkung bieten werden. Besonders hofft man, daß die Vernehmung nicht ohne vorherige Warnung erfolgt ist.

### Brehan und der „Arabic“-Zwischenfall.

Frankfurt a. M., 25. August. Aus New York meldet man der Frkt. Ztg. v. Br. an, daß der „Arabic“ seit

sein Grund zum Untergang. Obwohl er meint, daß Amerika im Rechte liege, hält er es doch für unrichtig, Hunderttausende vom Tode im Krieg auszusehen, lediglich aus dem Grunde, weil einige Amerikaner es vorgezogen, auf Schiffen kriegerischer Mächte zu reisen.

### Die Dardanellenkämpfe.

Berlin, 25. August. Nach einer Meldung aus London stellt ein Sonderbericht von den Dardanellen fest, daß die Türkei nicht an Munitionsmangel leidet. Die Heiligkeit ihres Feuers keine Verletzung von Wege zu Wege an. Die Landungsstellen am Kap Helles und bei Seddul Bahr sind fortwährend unter dem Kreuzfeuer der asiatischen und der europäischen Batterien, so daß die Alliierten außerordentlich hohe Verluste erleiden.

### Gewaltige Schlacht am Dobru.

Kopenhagen, 25. Aug. „Nachtqual“ bekräftigt die Pariser Meldung von einer gewaltigen Schlacht am Dobru.

### Fliegerbomben auf Offenburg.

Berlin, 25. August. Montag abend wurde ein feindlicher Flieger Bomben auf die an der Straße des Dwerz geborene gelegene Stadt Offenburg. Es wurde nur unbedeutender Sachschaden verursacht, zwölf Zivilpersonen wurden zum Teil schwer verletzt.

### Die Zurückhaltung Rumäniens.

Bukarest, 25. August. Der Einbruch der italienischen Kriegserklärung an die Türkei ist gering. Man glaubt hier nicht, daß der Verhältnis unter den Dardanellen sich in kurzgeleitender Weise ändern könnten. Trotzdem wird selbstverständlich diese neue Entwicklung von den im Solde des Biederbandes lebenden Blättern zu heftiger Agitation benutzt. Die Zeitung „Ere“ ist bereits das Ziel des kritischen Worts und macht die Regierung dafür verantwortlich, daß Rumänien ein zu kleines Stück erhalten wird, falls es sich nicht entschließen auf die Seite des Biederbandes stellt. Die Haltung der Regierung selbst ist dagegen nach wie vor sehr reserviert. Die antulische Unabwendbare Rumänien verhalten sich in einem Artikel gegen die in ausländischen Blättern augenscheinliche Behauptung daß Rumänien durch Spezialverträge irgendwelcher Art Italien gegenüber Verpflichtungen eingegangen sei. Die rumänische Regierung sei durch keinerlei Beiträge in ihrer Entscheidungsfähigkeit eingeengt. Die als „Vorstimmungen“ bezeichneten Vorkehrungen des Krieges in Rumänien zu bewegen an. Die neuen Verträge werden hier zusehender unter den Waffen. Die ungenügende Teile werden einer sehr strengen ärztlichen Untersuchung unterworfen. Auch Offiziere erhalten keinen Urlaub. Das Sanitätscorps des Heeres ist bedeutend vergrößert worden.

### Amerikas Protest in der Baumwohrfrage.

Washington, 25. August. Das Aenteurische Bureau meldet: Die neue amerikanische Note über die Behandlung des neutralen Handels durch England, die im wesentlichen fertig war, wird wahrscheinlich abgeändert werden, da innerberlin Washington die Bangeutliche gestört worden ist. Die amerikanische Regierung ist bereit, die von England gegen diese Kriegsnot protestiert werden. Man erwartet, daß ein länger diplomatischer Bemühungen folgen und die Ungelegenheit auf friedgerichtlichen Wege erledigt werden wird.

### Deutsch-englischer Verwunden-Austausch.

Berlin, 25. Aug. Die Vorstandsmitglieder des ausländischen Roten Kreuzes, Johanniter-Äbte v. Leon, für gestern nach England ab, um einen abermaligen Austausch schwerverwundeter und englischer Kriegsgefangener zu leiten.

### Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 25. Aug., vorm. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegshauptquartier.

### Hilftlicher Kriegshauptquartier.

In der Champagne hängen wir mit Erfolg mehrere Mienen. In den Vogesen wurde am Schrämmühle ein feindlicher Angriff mit Handgranaten abgefallen und schließlich von Gombrecht ein Teil der am 17. August verdorenen Granateneinrichtungen zurückgenommen. Ein deutscher Kampffluger schon vorgefertigt bei Neuporen einen französischen Doppeldecker ab.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nördlich des Nienen wurde bei erfolgreichen Gefechten in der Gegend von Brißl 700 Mienen zu Gefangenen gemacht.

### Die Armees des Generalobersten v. Eichhorn drang unter Kämpfen heftig weiter nach Osten vor.

1800 Mienen gerieten in Gefangenenshaft, mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet.

### Die Armees des General v. Scholtz erreichte die Bezirkswald, nahm Ganszen und überschritt füblich von Lytozin den Ansturz.

Die Armees des General v. Sallwitz erzwang an der Straße Soloth-Wielystof den Narenwübergang. Der rechte Flügel gelangte, nachdem der Gegner zurückgeworfen war, bis an die Dranka. Die Armee machte über 4700 Gefangene, darunter 18 Offiziere, und 9 Maschinengewehre.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Feind verließ die Gettern vergeblich, anere Befolgung zu bringen. Er wurde angegriffen und in den Bialo-Wiesla-Porti gewonnen. Südlich des Porties erreichten unsere Truppen die Gegend füblich von Bierbrügge. Es wurden über 1700 Gefangene eingebracht.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Wladisen.

Die Heeresgruppe näherte sich dem gefangenen Feinde folgend, den Höhen auf dem Westufer der Osna, nördlich von West-Ofelof. Auf der Südwestfront von West-Ofelof, bei Dobrunta durchbrachen gefessene deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die vorgehenden Stellungen des Feindes.

### Im Dniester des Bug, nördlich von Wladisa, drangen Teile der Armees des General v. Linzinger unter Kämpfen nach Norden vor.

Obere Heeresleitung. (M. T. B.)

### Brißl liegt etwa 60 Kilometer nördlich von Mienen.

Die Heeresgruppe näherte sich dem gefangenen Feinde folgend, den Höhen auf dem Westufer der Osna, nördlich von West-Ofelof. Auf der Südwestfront von West-Ofelof, bei Dobrunta durchbrachen gefessene deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die vorgehenden Stellungen des Feindes.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einschgl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.  
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsbblatt  
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Kochrezepte — Kurztitel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzordnung ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.  
— Geschäftsstelle: Belgrader 9. —

Nr. 199.

Donnerstag den 26. August 1915.

42. Jahrg.

## Die Stadt Kowel, ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt in Westrußland, von deutscher und österreichischer Kavallerie besetzt. — Italien hat sämtliche Häfen zwecks Verladung von Truppen gesperrt.

### Der oberste Richter.

Rußland, der Verwüster von Ostpreußen, gefällt sich in einer neuen Rolle. Es bedrängt uns der unerschütterlichen Grausamkeiten gegen gefangene Soldaten und Zivilisten. Gewiß, Wars ist kein harter Geselle, er faßt die Armen, die ihm verfallen sind, mit rauer Hand; der Krieg hat sein eigenes Recht, und das ist härter als das des Friedens. Wer im Frieden handelte, wie er im Kriege oft handeln muß, der wäre dem Gesetz verfallen; unter dem Recht des Krieges aber begehrt er kein Unrecht. Kriegsnot kennt kein Friedensgebot, aber auch der furchtbare Krieg hat für die Angehörigen einer Kulturnation seine Gesetze. Nach Kriegsrecht handelt der Deutsche und wird die Grenzen nie überschreiten, die ihm da gezogen sind. Als er seine Hand schwer auf Belgien fallen lassen mußte, tat er es nur in ängstlicher Notwehr, heute erfreut sich Belgien unter deutscher Verwaltung eines Zustandes, wie ihn die deutsche Landesrechte jetzt der russischen Opposition nachhaftig nicht gewährt haben. Wie überzeugt der Russe ist, daß eine Schonung des Privateigentums außerhalb des Kriegsrechts liegt, beweist er seinen eigenen Landesnennern gegenüber. Wenn er sich in seinem eigenen Gebiet zurückziehen muß, bezeichnen rauchende Dörfer, zerstörte Fabriken, verödete Felder den Weg, den er gegangen. Wie er unter dem Kriegsrecht mit seinen Juden umspringt, hat die Empörung der ganzen Welt herbeigeführt und die einzige Entschuldigung, die der Russe für sich in Anspruch nehmen darf, ist die, daß er seine lieben

leicht log er aber hauptsächlich deshalb, um seine Soldaten daran zu hindern, sich von den Deutschen gefangen nehmen zu lassen. So ist auch hier die Furcht vor den Deutschen die eigentliche Triebfeder der russischen Lage.

Es könnte uns im Grunde gleichgültig sein, was die Russen uns an Grausamkeiten andichten. Der Ruf der Russen als Straußenhänger und Senfenschnecche ist zu fest begründet in der Geschichte der Vergangenheit und Gegenwart. Was unsere Feinde von uns denken, kann und muß uns in den Zeiten des schweren Krieges einerlei sein. Wenn wir nur vor uns selbst das Bewußtsein haben, daß wir nie etwas taten, als was wir tun mußten unter der schweren Notwendigkeit des Krieges. Und das wissen wir von uns, unsere Soldaten und unsere Führer. Da spricht uns unser Gewissen frei! Der Deutsche ist kein Halbhaire wie der Russe, kein bekadabter Mensch wie der Franzose, der seine Kerben im Nachkriegsruß nicht in der Gewalt hat, sein Geaß wie der Engländer. Der Deutsche führt Krieg gegen Soldaten, und den auch nur, solange sie sich mit der Waffe in der Hand verteidigen können. Wir sind nicht zurückgekehrt vor dem Mittel der Vergeltung, wir haben es sogar mit Energie angewandt, aber wir müssen gestehen, da reichen unsere Kräfte auf die Dauer nicht aus. Gegen eine Welt von Waffen uns mit der Waffe zu verteidigen, waren wir todesmüdig bereit, Widervergeltung zu üben für russische Greuel, französische Gemeinheit und englische Gefährlichkeit wird uns hundertmal schwerer. Und da wir das so recht aus der Tiefe unseres Herzens wissen, da das uns tiefer deutscher Glaube ist, so lächeln wir über die Annurde der russischen Halbpropheten. Wenn wir unserm Volke von ihnen erzählen, so wissen wir, nicht einer von uns wird glauben, daß ein deutscher Soldat grausam sein könnte gegen einen wehrlosen Feind. Und dieser Glaube ist unsere beste Rechtfertigung. Nicht vor der Welt, aber vor uns selbst! Und das ist die Hauptflache. Lezten Endes ist jeder Mensch und jedes Volk über sich selbst oberster Richter.

Deutschen die Eroberung der Weichsellinie vollendet. Die Einschließung von Ossowiez wird sie bald zu Herren der Narew- und Bobrinitze machen. Es wäre nutzlos zu leugnen, daß die Deutschen Herren der Lage sind. Es ist notwendig, die Tatfache ins Auge zu fassen, daß der Verlauf der Ereignisse für geraume Zeit von ihrer Initiative abhängen wird, solange die Alliierten unfähig sind, die Verluste an Gesehnen und anderem Kriegsmaterial zu ersetzen und ihre Artillerie und ihre Munition auf den gleichen Stand wie der Gegner zu bringen. Diese Tatsachen sind jetzt allgemein anerkannt. Die Deutschen sind der Unüberwindlichkeit ihrer Weckfront sicher.

### Die Kämpfe an der Ostfront.

Wie die Russen ihre Niederlagen entschuldigen wollen. Aus ihrer Quelle wird der Petersburger Telegraphen-Agentur gemeldet: Die Ankunft deutscher Truppen vor unserer Front warerte bis in die letzten Tage an. Jetzt kann man feststellen, daß die Stärke der Deutschen an der Ostfront über 40 Prozent der gegenwärtig mobilisierten Streitkräfte beträgt. Zusammen mit den österreichisch-ungarischen Truppen, von denen gegen 70 Prozent gegen uns operieren, stellt die Gesamtstärke der feindlichen Truppen vor unserer Front die Hälfte aller mobilisierten Streitkräfte unserer Gegner dar. Dieses Verhältnis unterseht sich beträchtlich von dem zu Beginn des Krieges, wo wenig mehr als ungefähr 38 Prozent der mobilisierten deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte uns gegenüberstanden. Während ferner das Gesamtcontingent der feindlichen Truppen im Laufe des Krieges auf ungefähr das eineinhalbfache stieg, haben sich ihre gegen uns gestellten Streitkräfte verdoppelt.

Diese Zunahme kommt hauptsächlich auf die Rechnung der Deutschen, deren Zahl vor unserer Front sich im Laufe des Krieges fast verdreifachte. Während die Anzahl der uns gegenüberstehenden Österreicher fast unverändert blieb. Diese Angaben zeigen klar, mit welchen unbeschreiblichen Kräften wir seit vier Monaten Tag für Tag zu kämpfen gezwungen sind.

Die Petersburger Telegraphenagentur verläßt offenbar durch allerhand verwickelte Redensarten Entschuldigungsgründe für die russischen Niederlagen zu verkünden.

Der „Rückläufigen Zeitung“ zufolge erklärt der holländische General von der Goes im „Archimedes Courant“ über die Kriegslage im Osten, daß das russische Heer als Ganzes in voller Auflösung begriffen sei. Es sei keine Aussicht auf Standhalten irgendwo vor der Bahnlinie Minus-Romno möglich. Der Fall von West-Romno sei nur eine Frage von Tagen. Der General fährt fort, daß im Bezirk von Romno und Rumland wichtige Geschehnisse zu erwarten seien. Ebenso sei es un möglich, das Rußland betroffen, länger gebetnzuhalten. Millionen von Flüchtlingen und Bewundeten, die in Petersburg und weiter östlich angekommen seien, verbreiteten nicht allein das Geschehene, sie bildeten eine herzerreißende Illustration der entsetzlichen Bewürkung, die dazu führen müsse, in ganz Rußland einen tiefen Eindruck der Entmutigung hervorzurufen.

Kowel von deutscher und österreichisch-ungarischer Reiterei genommen.

Der gestrige österreichisch-ungarische Kriegsbericht lautet:

Wien, 24. August. Amtlich wird verlautbart: Der nordwestliche West-Litovsk Widerstand leistende Feind wurde gestern in der Gegend von Bierhonic und Miesno neuerlich geworfen und zum Weichen gezwungen. Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand in den letzten Kämpfen erbehaltenen Gefangenen beläuft sich auf vier Offiziere und 1300 Mann. Nordöstlich Wolowa haben unsere Verbindeten den Gegner abermals zurückgedrängt und Raum gewonnen. Österreichische, ungarische und deutsche Reiterei der Armee des Feldzeugmeisters Kubalko zog

## Zur Kriegslage.

### Rußland über die Reichskanzler-Rede.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur veröffentlicht die Rede des Reichskanzlers bei der Öffnung des Reichstags und fügt folgenden Kommentar hinzu: Der Reichskanzler enthält die vollkommene Offenherzigkeit vor der ganzen Welt die moralischen Ziele der deutschen Politik. Die Rede ergänzt die Erklärung des Reichskanzlers am Anfang des Krieges, daß internationale Verträge nicht mehr Wert besitzen als Papierfetzen. Damals gab der Reichskanzler zu, daß Deutschland alle moralischen Pflichten in internationaler Beziehung zurückweicht. Jetzt erklärt er fernerlich, daß Deutschland nach der Weltberühmtheit strebt, die das veraltete System der balance of powers ersetzen würde. Deutschlands Gegner können solche Erklärungen nur begrüßen, die den besten Aufbruch für ihren Kampf zugunsten des Rechtes und der Freiheit bilden. Welche Freude und erdärmliche Verlogenheit spricht aus dieser hochhoffigen russischen Kundgebung!

### Kein russischer Sonderfrieden.

Herr Sazonow hat nach dem „Daily Telegraph“ den ausländischen Korrespondenten nochmals festschlüssig die Versicherung gegeben, es befänden keine Verhandlungen über einen Sonderfrieden zwischen Rußland und Deutschland. Diese Behauptungen stimmen mit den Aussagen aus (1), das Aufsehen zwischen Rußland und seinen Alliierten seien wohl.

### Die Deutschen sind Herren der Lage.

Der militärische Mitarbeiter der Morning Post schreibt: Durch die Einnahme von Romo-Georgiewsk haben die



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319150826-14/fragment/page=0007

